



© Kompass / Josef König

Militärbischof em. Walter Mixa (2000–2010) setzte eigene Schwerpunkte:

Das „Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft“ und das „Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften“ gehen auf seine Initiativen zurück.

von Josef König

Der Katholische Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr steht in keinem Dienstverhältnis zum Staat. Diese Festlegung im staatskirchenrechtlichen Verhältnis in Deutschland garantiert die von staatlichen oder politischen Weisungen unabhängige Amtsausübung der jeweiligen Militärbischöfe. Die Ernennung des Militärbischofs erfolgt durch den Heiligen Stuhl, nachdem letzterer sich mit der Bundesregierung in Verbindung gesetzt hat, um im Einvernehmen mit ihr eine geeignete Persönlichkeit zu bestimmen. Gemäß den Päpstlichen Statuten wird ein in der Bundesrepublik Deutschland residierender Diözesanbischof zum Militärbischof ernannt. Der Militärbischof steht dem Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs für die Bundeswehr (Militärordinariat) vor und errichtet seine Kurie am Sitz der Bundesregierung. Er ist bestellt, um die Seelsorge unter den zur Bun-

deswehr gehörenden katholischen Soldaten, Soldatinnen und katholischen Familienmitgliedern zu ordnen, zu leiten und wirksam zu gestalten.

Der damalige Diözesanbischof von Eichstätt und spätere Bischof von Augsburg, Dr. Walter Mixa, wurde am 30. August 2000 – einen Monat nach dem Tod von DDr. Johannes Dyba, Erzbischofs von Fulda – durch Papst Johannes Paul II. zum fünften Militärbischof für die Bundeswehr im Nachkriegsdeutschland ernannt. Während seiner Amtszeit, in der Militärbischof em. Walter Mixa die Leitung der Militärseelsorge inne hatte, waren die Bundesminister der Verteidigung, Rudolf Scharping, Dr. Peter Struck Dr. Franz Josef Jung und zuletzt Dr. Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg, die ersten Ansprechpartner für Angelegenheiten, die im wechselseitigen Interesse zu regeln und zu vereinbaren waren.

Militärbischof Mixa setzte in der knapp zehnjährigen Amtszeit eigene Schwerpunkte. Sie lassen sich zurückführen auf Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen, die aus den zahlreichen Gesprächen mit Soldatinnen, Soldaten und deren Familienangehörigen resultierten. Diese standen in einem engen inneren Zusammenhang mit den Pastoral- und Truppenbesuchen bei den im Ausland eingesetzten deutschen Einheiten.

Bereits zu Beginn seiner Amtszeit als Militärbischof besuchte Walter Mixa vom 26. – 29. Dezember 2001 die in Mazedonien und im Kosovo eingesetzten deutschen Soldatinnen und Soldaten. In der „Oase“ – einer kirchlichen Begegnungsstätte in Prizren – feierte er einen Gottesdienst in der nachweihnachtlichen Zeit, der vielen Soldatinnen und Soldaten in Erinnerung blieb. Acht Jahre später, vom 05. – 06. November 2009, besuchte er erneut die im



© Kompass / Josef König

Kosovo stationierten deutschen Teile der KFOR, die sich zum damaligen Zeitpunkt bereits auf den Abschied aus dem Einsatzgebiet einstellten.

Zwei Jahre nach Amtsantritt stattete er vom 12. – 15. Oktober 2002 einen ersten Pastoral- und Truppenbesuch den im „Camp Warehouse“ in Kabul stationierten deutschen Einheiten der „International Security Assistance Force“ ab. Mitte Juli 2007 war Militärbischof Mixa in Zypern, um dort mit dem deutschen maritimen Kontingent in der UN-Beobachtermission „United Nation Interims Force in Libanon“ (UNIFIL) auf dem Deck des deutschen Tenders „Mosel“ und in Anwesenheit des damaligen deutschen Taskforce-Kommandeurs, Admiral Karl-Wilhelm Bollow, Gottesdienst zu feiern.

Das veränderte Aufgabenspektrum deutscher Streitkräfte und die daraus resultierenden Folgen für das innere Gefüge und die zu Hause zurückbleibenden Ehepartner, Kinder und weiteren Familienangehörigen veranlassten den damals noch in der Diözese Eichstätt residierenden Militärbischof, an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt am 19. Dezember 2001 das „Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft“ (ZFG) zu gründen. In einem Festakt, zusammen mit dem Georg Kardinal Sterzinsky, der als Berliner Erzbischof zugleich Vorsitzender der Familienkommission der Deutschen Bischofskonferenz ist, übergab er das bis heute für die praktische Seelsorge wirkende Institut seiner Bestimmung. Während mit Blick auf die Bedeutung für Ehe, Familie und Partnerschaft der ehemalige Militärbischof Mixa sehr frühzeitig eigene Akzente setzen konnte, bedurfte es der Änderung der Zentralen Dienstvorschrift für



© Kompass / Josef König



© Bundeswehr / Ingo Bicker

die deutschen Streitkräfte, um den lebenskundlichen Unterricht neu zu ordnen. Mit dem ministeriellen Abschluss an die Überarbeitungen der Zentralen Dienstvorschrift (ZDV) 10/4 eröffnete Militärbischof Mixa am 12. April 2010 in der Freien und Hansestadt Hamburg, angesiedelt am dortigen „Institut für Theologie und Frieden“ (IThF), das „Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften“ (zebis). Seit diesem Zeitpunkt unterstützt diese von Militärbischof Mixa initiierte Einrichtung der Katholischen Militärseelsorge, den für Soldatinnen und Soldaten verpflichtenden ethischen Unterricht mit eigenen und ergänzenden Schwerpunktsetzungen.

Mit der Gründung des Eichstätter Institutes und dem Hamburger Ethikzentrum zog der Militärbischof die institutionellen Konsequenzen aus dem erweiterten Einsatzspektrum für deutsche Streitkräfte und den in ihnen dienenden Soldatinnen und Soldaten.

In mehreren Vorträgen am Zentrum Innere Führung (Koblenz) und in Gegenwart führender Persönlichkeiten aus Politik, Kirche und Gesellschaft erinnerte Militärbischof Walter Mixa an die besondere Bedeutung der öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung des Dienstes des Soldaten. Am 11. Februar 2009 endete sein Vortrag am Koblenzer Zentrum für Innere Führung mit der Aufforderung an die Politik: „Die gewählten Politiker müssen verhindern, dass es zu einer schleichenden Abkopplung von Gesellschaft und Bundeswehr kommt. Die Politik muss schlüssig begründen, weshalb Auslandseinsätze notwendig sind und wofür deutsche Soldatinnen und Soldaten ihre Gesundheit und ihr Leben einsetzen.“

Mit der Annahme des Rücktrittsgesuches des Bischofs von Augsburg, Bischof Dr. Walter Mixa, durch Papst Benedikt XV. endete am 8. Mai 2010 die Amtszeit des Katholischen Militärbischofs. ■



© Kompass / Josef König



© KMBA / Doreen Blerdel



© KMBA / Mariene Beyer